

Heinrich von Kleist (1777-1811)

An die Königin von Preußen.

Sonett.

Erwäg' ich, wie in jenen Schreckenstagen
Still deine Brust verschlossen, was sie litt,
Wie du das Unglück mit der Grazie tritt
Auf jungen Schultern herrlich hast getragen,

5

Wie von des Kriegs zerrißnem Schlachtenwagen
Selbst oft die Schar der Männer zu dir schritt,
Wie trotz der Wunde, die dein Herz durchschnitt,
Du stets der Hoffnung Fahn' uns vorgetragen:

10

O Herrscherin, die Zeit dann möcht' ich segnen!
Wir sahn dich Anmut endlos niederregnen –
Wie groß du warst, das ahndeten wir nicht!

15 Dein Haupt scheint wie von Strahlen mir umschimmert;
Du bist der Stern, der voller Pracht erst flimmert,
Wenn er durch finstre Wetterwolken bricht!
(104 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kleist/gedfabel/chap019.html>